

# Das rote Berlin

Berlin, nun haste die Befcherung,  
 nun ging die Chose völlig schief,  
 weil, unzugänglich der Belehrung,  
 am Tag der Wahl der Bürger schlief.  
 Du fielste den Roten zum Gewinne,  
 und Berolinas Konterfei  
 trägt auf dem Kopfe heut die Zinne  
 der sozialistifischen Partei!

Auch gut. Ich will darob nicht klagen,  
 nein, grüßen dich mit frohem Ruf,  
 bleibst du nur, wie in frühern Tagen  
 dich der Berliner Bürger schuf.  
 Der führte dich zu stolzer Höhe,  
 und all sein Sorgen galt dabei,  
 ging's um dein Wohl, ging's um dein Wehe,  
 dem Ganzen nur — nie der Partei!

Merk't's euch, ihr Herren Radikalen:  
 ein Erbe ward euch anvertraut,  
 das auch in Zukunft hell wird strahlen,  
 wenn ihr auf gleichem Grunde baut!  
 Sonst stürzt der stolze Bau zusammen,  
 der Freiheit trotzigge Bausteine,  
 und rettet ihr aus Schutt und Flammen  
 nichts, als die — Zinnen der Partei!  
 Der sanfte Heinich

## Deutscher Bürgersinn

Zeichnung von Theodor Leisner



„Ach wat, Regierungskrise! Spiel' aus, Ede!“

besitzer sind zu den Kommunisten übergegangen.

Ein Schaffner der Berliner Straßenbahn wurde mit drei Mark Geldstrafe belegt, weil er einen überzähligen Fahrgast aufgenommen hatte.

In der Leipziger Straße ist ein großer Ausverkauf des Schuhhauses Schulze eröffnet worden. Es wird ein formvollendeter Einheitschuh zum Preise von 7,50 Mark das Paar abgegeben.

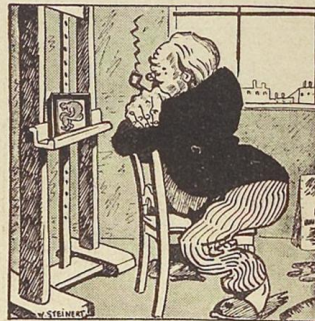
Auf Veranlassung der Deutschen Volkspartei ist für die nächsten Wochen günstige Witterung bestellt worden, so daß wir mit einer vorzüglichen Ernte zu rechnen haben.

## 120 Milliarden!

Milliarden möchtet ihr erpressen.  
 Jedoch, was soll das Drohgeschrei?  
 Ein Huhn — zumal hat's nichts zu fressen —  
 legt euch doch nie ein Straußenei!

## Der Zurückgewiesene

Zeichnung von Willi Steinert



„Sollte man so etwas für möglich halten? Wegen Raummangels haben sie dieses Bild bei der Kunstausstellung abgewiesen...!“

## Die herrliche Zeit

Die Erfolge der Rechtsparteien führen bereits zu den herrlichten Ergebnissen. Ans gehen darüber folgende Nachrichten zu:

Das Papiergeld ist wie mit einem Schläge aus dem Verkehr verschwunden. Nickel- und Silberstücke tauchen in Massen wieder auf. Sogar Goldstücke wagen sich, wie man staunend beobachten kann, bereits wieder heraus und gehen von Hand zu Hand. Im Auslande hat die deutsche Mark wieder den alten Wert vom Juli 1914 angenommen.

Die Dienstubennot ist behoben. Gestern zogen sogar an 8000 arbeitslose Dienstmädchen in geschlossenem Zuge durch das Bayrische Viertel in Berlin und baten um Stellung. Sie führten Schilder mit sich, auf denen es hieß: „Wir wollen nie wieder unserer Gnädigen grob kommen!“ — „Wir verlangen wenig Lohn, aber gute Behandlung!“ — „Nieder mit dem Achtstundentag!“

In Berlin stehen vierzigtausend Wohnungen leer. Die Mieten sind allgemein um die Hälfte gesunken. Viele Haus-

## Schlechte Zeiten

Zeichnung von A. Kraska



„Der Hering ist bei den heutigen Preisen für uns unerschwinglich. Aber tut nichts. Ans tröstet das Bewußtsein, daß das Salzheringsyndikat' an seine Aktionäre 900 Prozent Dividende verteilte!“

## Uebertrumpft

„Ich habe vierunddreißig Gefechte und neunzehn Schlachten mitgemacht und war siebenmal gefangen.“

„Und ich habe in einer antifemistischen Versammlung das Wort zur Opposition ergriffen!“

## Gartenkonzert

Herr (während einer allzu langen Pause): „Man sollte es gar nicht glauben, daß so viel Musikanten so wenig Musik machen können!“

## Aus einem Reisebericht

„... Dieser Ort wäre ein Paradies, wenn er Kanalisation sowie Gas, Wasserleitung und elektrisches Licht hätte...“

## Table d'hôte

Frau Schieber: „Justaf, der de nich allens uffest, wat de uff'n Teller hast! Soll der Oba valleicht denken, wa hätten Hunger gehabt?“

## Gewissensfrage

„Wie alt sind Sie, Fräulein Müller?“ fragt der Richter die verblühte Dame.

„Seit meinem letzten Geburtstag siebenundzwanzig Jahre.“

„In welchem Jahre hatten Sie Ihren letzten Geburtstag?“

W. B. B. 18. 6. „Eine wurde, wie wir einer Hochbahn in dem sie sich 1 monnaie Unter, ein Bericht über „Mit weichtin ge D. N. J., die C schienenen Gäste Käuzerinnen zum schen lassen. Ge Scherheit wurde treten, gewippt, Kalender Weifall und mit schmunz verfolgte nachbet jedes Anwesende istigen Wuben in Gänge, die weilan denen die „Bäy' wie die werdende Ramet, ohne weld weifst rot auch v Der begeisterte S Die anschließene reichhaltig angefch lagnte zum Schluß der tüchtigen Mit